

Die Wirtschaft läuft unaufhaltsam aus dem Ruder

Die Herrschaftseliten wollen das nicht wahr haben, doch die Folgen werden nicht nur das Wirtschaftsleben verändern.

Von Hermann Patzak

Wie auf einem Schiff haben Kapitän und Führungsoffiziere die Orientierung und die Kontrolle verloren. Das Schiff ist die deutsche Volkswirtschaft! Dabei hatte die Bevölkerung in Deutschland diesen Führungskräften nahezu bedenkenlos vertraut. Jetzt müssen die Menschen erleben, daß dieses Vertrauen zu keiner Zeit und in keiner Weise gerechtfertigt war. In der Krise erweist sich wieder einmal die Qualität der Führungseliten. Sie bieten ein Bild erbärmlicher Hilflosigkeit.

Wir erleben die größte Finanz- und Weltwirtschaftskrise aller Zeiten. Wir schlittern unaufhaltsam und immer tiefer hinein. Keiner der Verantwortlichen traut sich dies zuzugeben und das Geschehen beim Namen zu nennen. Die ökonomischen und politischen Folgen der ersten großen Weltwirtschaftskrise haben sich zu tief in das Gedächtnis eingebrannt. Sie belastet und lähmt das Denken und Handeln der Politakteure, die sich schon schwer taten, die Alltagsprobleme zu bewältigen, die eigentlich keine allzu großen fachlichen, persönlichen oder intellektuellen Anforderungen verlangten.

Die Finanzmärkte reagieren nicht mehr auf die geldpolitischen Steuerungsversuche der Zentralbanken. Geldspritzen und Zinssenkungen bleiben wirkungslos. Die Krise hat das reale Wirtschaftsgeschehen ergriffen und zerrt es mit anwachsender Dynamik in den sich selbst verstärkenden Strudel. Es wird keinen Fleckchen Erde mehr geben, das von dem ausgreifenden Flächenbrand nicht erfaßt wird.

Am Anfang ist es den einzelnen Notenbanken noch gelungen, mit zusätzlichen Milliardenkrediten die Krise zeitweilig anzuhalten, doch jetzt greifen selbst die größten und weltweit konzertierten Senkungen der Leitzinsen nicht mehr: Die Aktienkurse stürzen kontinuierlich ab. Die Verkaufszahlen und die Aufträge in allen Wirtschaftsbereichen brechen weg. Und in dieser Situation erhalten die Güter- und Leistung produzierenden Unternehmen von den halbbankrotten Banken nicht mehr die notwendigen Kredite, um die Verkaufsflaute zu überwinden und um die notwendigen Erhaltungs- und Erweiterungsinvestitionen finanzieren zu können.

Die Politik schaut der Entwicklung mit hilflosem Staunen zu. Die Herrschaftseliten aus Wirtschaft und Politik haben im letzten halben Jahrhundert den Erdball nach den kapitalistischen Werten umgestaltet, die sie verinnerlicht und die sie gleichsam wie Götzen angebetet haben. Jetzt können sie weder richtig verstehen, wie das alles so kommen konnte, noch wissen sie wirklichen Rat, um der Fahrt in den Abgrund Einhalt zu gebieten.

Diese Weltwirtschaftskrise, sie wird als die größte aller Zeiten in die Geschichte eingehen, hat viele Facetten: ökonomische (volks- und betriebswirtschaftliche), politische und geopolitische, von denen die wichtigsten in den kommenden Wochen und Monaten hier analysiert werden sollen.

Zuerst sei das Augenmerk auf die aktuellen (November und Dezember 2008) weltweiten Rettungsversuche der Politiker und Wirtschaftsführer gerichtet. Dabei sollen insbesondere die hektischen Aktivitäten, aber auch die lähmende Hilflosigkeit der bundesdeutschen Eliten näher unter die Lupe genommen werden.

Wie man das Banken- und Finanzsystem retten will

In Deutschland war es die IKB (Industrie-Kreditbank), die im Sommer 2007 als erstes in den Strudel der Finanzkrise gezogen wurde. Sie hatte ihre eigentliche und auch satzungsmäßig formulierte Aufgabe (die Experten nennen das heute Geschäftsmodell) in der Finanzierung des deutschen Mittelstandes. Doch auf diesem Gebiet war seit dem Einsetzen der sogenannten Globalisierung (spätestens seit Anfang der 1990er Jahre) zu wenig zu verdienen.

Gerade im Bankensektor waren Renditen von 25 Prozent und mehr angepeilt worden (Deutsche Bank z.B.). Wer etwas auf sich hielt und in der Globalisierungswelle nicht untergehen wollte, mußte in diese Renditekategorie vordringen. So auch die IKB. Doch diese Renditen waren nur auf internationaler Ebene zu erreichen. Insbesondere auf dem Geld- und Kreditmarkt in den USA.

Dort hatte man ganz neue innovative Kreditschöpfungsmethoden ersonnen. Dort zog es alle hin, die kleinen und großen Mächtigen-Globalkapitalisten. „Goldgräberstimmung“ – ähnlich dem Goldgräberfieber im 19. Jahrhundert – war allerorten ausgebrochen. Alle wollten in kürzester Zeit reich werden, natürlich ohne dafür viel (Kapital und Risiko) einsetzen zu müssen. Es ging eine Zeitlang gut. Die Renditen explodierten förmlich¹ und nicht nur in den USA. Alle glaubten weltweit an den „Segen der Globalisierung“.

Man übersah großzügig, daß von dem neuen Reichtum eigentlich nur wenige ganz besonders profitierten: Die Eigentümer des Finanzkapitals! Man übersah, daß das Finanzkapital um ein Vielfaches im Vergleich zum Realvermögen (Sozialprodukt) anwuchs. Man übersah, daß die Vermögens-, Grundstücks- und Unternehmenswerte inflationierten, weil die amtlichen Statistiker die Inflation nur an den mäßigen Steigerung der Konsumgüterpreise maßen. Man übersah, daß der relative materielle Wohlstand der kleinen Leute im wesentlichen auf den technischen Fortschritt und die Annehmlichkeiten neuer Produkte und Erfindungen zurückzuführen war. Weniger dem Kapital als der wissenschaftlichen, technischen und organisatorischen Leistung der menschlichen Leistung (Faktor Arbeit) verdanken die Menschen den heutigen Wohlstand!

Zurück zur IKB. Sie war nicht die einzige Bank, die in die Finanzierungsfalle in den USA tappte. Sie war nur die erste, die darin zugrunde gegangen wäre, wenn die bundesdeutsche Banken- und Finanzaufsicht nicht auf den Plan getreten und sie mit deutschen Steuergeldern in zweistelliger Milliardenhöhe herausgerissen hätte. Jochen Sarnio, Chef der Bankenaufsichtsbehörde (Bafin), der damals schon die größte Finanzkrise seit der Weltwirtschaftskrise heraufkommen sah – war dafür übel gerügt worden.

Alle anderen deutschen Banken waren in die gleiche Finanzierungsfalle getappt, keine einzige deutsche Bank kam ungeschoren davon! Sämtliche Landesbanken und mit ihnen die Sparkassen waren dabei, ebenso die großen Geschäfts- und Investmentbanken (Deutsche Bank, Dresdner Bank, Commerzbank, Hypo Real Estate etc.).

Die Art und Weise, wie diese Banken sich in das Kredit- und Spekulationsgeschäft in den USA verstrickt hatten, wäre einen Roman wert. Spannend wie ein Krimi! Alle Vorstände und Aufsichtsräte wollen heute die Gefährlichkeit ihrer Geschäfte nicht

¹ Der betriebswirtschaftlich- finanzwirtschaftlichen Konstruktion der innovativen Geldschöpfung made in USA wird ein gesonderter Aufsatz gewidmet.

gekannt haben. Höchst interessant ist auch die Tatsache, daß sämtliche Wirtschaftsprüfer (internationale Prüfungsgesellschaften) und Steuerberater bei ihren jährlichen Buch- und Bilanzprüfungen kein Haar in der Suppe gefunden hatten. Ihnen waren alle Geschäfte – auch die Konstruktion der außerbilanziellen Gesellschaften (Tochterunternehmen in Steueroasen) – bekannt. Ihnen mußte auch die „goldene Bilanz- und die goldene Bankregel“ seit den ersten Semestern ihres Studiums bekannt sein, die in allen Fällen auf das Größte verletzt worden ist.

Die vornehmste Aufgabe aller dieser deutschen Banken wäre es eigentlich gewesen, der deutschen Volkswirtschaft – den deutschen Unternehmen – die notwendigen Kredite zu geben, damit diese in Deutschland Wohlstand, Wirtschaftswachstum und Arbeitsplätze hätten generieren können. Das taten sie nicht – die Renditen in Übersee waren zu groß und zu verlockend.

Heute, in der Wirtschaftskrise, leidet die deutsche Wirtschaft ein zweites Mal an dem Versagen der deutschen Banken. Sie bekommt von den Banken nicht die notwendigen Kredite, weil diese ihr Geld bei der Renditejagd auf den internationalen Finanzmärkten verloren haben.

Triebfeder ihres Handelns war das marktwirtschaftlich gewollte Renditestreben! So sagt es die reine Marktwirtschaftslehre. Durch die Globalisierung ist dieses gepriesene und gewollte Renditestreben allerdings pervertiert. Es fördert die Wirtschaft dort, wo die Rendite am höchsten ist und nicht dort, wo es ein Volk und seine Wirtschaft am nötigsten bräuchte.

Doch darüber redet man hierzulande nicht!

© www.hpatzak.de 09.12.2008

Dieser Artikel wird in den nächsten Tagen an dieser Stelle fortgesetzt.